

BSV contra Firmenschach ?

Der SKT mußte mehrere Austritte von Mitgliedern hinnehmen, da die Sportsparte Schach nur Personen aufnimmt, die nicht den Vereinen des BSV angehören. Auch wenn nach dem Eintritt wieder Doppelmitgliedschaften gestattet sind, benachteilige die Regelung, daß bei den 6er-Mannschaften nur die Hälfte der Spieler beiden Organisationen angehören dürfe.

Wir sind der Meinung, jeder kann in so viele Vereine eintreten, wie er für richtig hält.

In einem Gespräch mit dem Vorsitzenden des BSV, Alfred Seppelt, wurde auf die Nachteile hingewiesen, die den Vereinen dadurch entstünden, daß Schachspieler sich für die eine oder die andere Organisationsform entscheiden müssen, was sicherlich grundgesetzwidrig sei.

Vom Grundsatz her sollte sich der Betriebssport im Rahmen seiner Aufgabe bewegen, nämlich den Sport von Betriebsangehörigen zu organisieren. Bei der jetzigen Situation könnte der BSV gezwungen sein, aus eigenem Interesse mit ähnlichen Sanktionen dem Vorgehen der Sportsparte Schach zu begegnen.

Aufgrund der Initiative des SKT ist Alfred Seppelt sofort aktiv geworden und hat erreicht, daß sich am 20. Juli 1989 der Landessportbund, der Betriebssportverband, die Sportsparte Schach und der Berliner Schachverband zu einem Gespräch treffen.

DIE BESTEN TEMPELHOFFER		(Ingo)	(Elo)
01	Hecht, Hans-Joachim	51	2430
02	Seeger, Christoph	102	2026
03	Schmidbauer, Martin	105	2002
04	Buchholz, Uwe	108	1973
05	Ketterling, Hans-Peter	111	1954
06	Grabinger, Hartmut	113	1940
07	Oppermann, Peter	119	1888
08	Henske, Carsten	121	1869
09	Henske, Alfons	124	1851
10	Schmidt, Rainer	125	1843
11	Jurga, Andreas	125	1842
12	Hoffmann, Dirk	129	1810
13	Marquardt, Torsten	130	1800
14	Lakakis, Jannis	133	1778
15	Spahrman, Christian	136	1755
16	Durakowicz, Kemal	138	1733
17	Besser, Andreas	138	1738
18	Neumann, Matthias	140	1718

A. o. Mitgliederversammlung

Die Zusammenkunft am 16.6. wurde erforderlich durch den fehlenden Abschluß des Schachmeisters für das abgelaufene Geschäftsjahr. Es ist dem Bemühen des erst seit dem 1.3. 1989 im Amt befindlichen neuen Vorsitzenden Alfons Henske zu verdanken, wenn ein von den Revisoren uneingeschränkt anerkannter Jahresabschluß vorgelegt werden konnte. Nun liegt auch ab Januar 1989 ein Rechnungswesen vor, daß allen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entspricht. Problematisch bleiben die hohen Beitragsforderungen, die teilweise nur auf dem Papier stehen und wegen schlechter Aktenlage zu Berichtigungen im Zusammenhang mit einer Bereinigung des Mitgliederbestandes führen werden.

Diese Klärung im Zusammenhang mit dem nur noch nachhaltig zu erwartenden Beitragsvolumen war Grundlage für die unerläßliche Reduzierung des Vereinsbeitrages.

Die Versammlung verständigte sich auf folgende Beiträge, die ab 1. Juli 1989 gelten:

Monatlicher Beitrag: 15 DM.
Liegen besondere Umstände vor (reduziertes Einkommen bei Arbeitslosigkeit, Studium, Bezug von Rente etc.) ermäßigt der Beitrag auf die Hälfte und beträgt dann 7,50 DM.
Schüler bis zum vollendeten 14. Lebensjahr sind beitragsfrei, Schüler vom 15. bis zum 18. Lebensjahr zahlen 5 DM.

Der Umstand dieser erforderlichen a.o. Mitgliederversammlung war für den neuen Vorsitzenden Henske Anlaß, seine Vorstellungen der Vereinsführ-

rung sichtbar zu machen. Die Anträge auf Änderung der Satzung galten der Vereinfachung. Der Vorstand sollte in Personalfragen flexibler sein können. Die aus vielen Gründen erforderlichen a. o. Mitgliederversammlungen wären nicht gerade erstrebenswert und müßten seltener werden.

Das für den Zeitpunkt nach Beendigung der Mitgliederversammlung terminierte Blitzturnier sollte die Versammlung animieren, möglichst nicht zu lange zu diskutieren. Daraus wurde jedoch wie letztlich erwartet nichts. Das Ergebnis war zwiespältig. Die von der Versammlung durchgesetzten Änderungen sind generell als positiv zu werten und haben keineswegs das erstrebte Grundkonzept des neuen Vorsitzenden beeinträchtigt, eher im Gegenteil. Andererseits führte die Hektik auch zu Fehlern (s. Seite 5).

Ein Ausschluß aus dem Verein bei Beitragsrückständen (zwei Jahre) kann nunmehr nur dann erfolgen, wenn das Mitglied einen gezielten letzten Hinweis erhalten hat.

Es steht dem Vorstand frei, in welcher Form er das Protokoll einer Mitgliederversammlung den Mitgliedern zukommen läßt.

Der Beirat (weitere Mitarbeiterfunktionen unterhalb der Vorstandsebene) wurde umbenannt, es sind jetzt "besondere Vertreter", die - und das ist neu und wesentlich - nicht mehr gewählt, sondern vom Vorstand bestellt werden. Das erleichtert die Prozedur auf den Versammlungen und ermöglicht problemlos Änderungen im Laufe eines Geschäftsjahres.

Der Rücktritt von Gerhard Jockers erleichterte eine weitere Neuerung. Den Geschäftsstellenleiter gibt es nicht mehr. Damit liegt die Verwaltungstätigkeit beim Vorsitzenden. Der dafür installierte stellvertretende Vorsitzende soll, auch wenn das nicht direkt in der Satzung steht, nur dann gewählt werden, wenn die Vereinssituation ein besonderes Betätigungsfeld hergibt. Es wurde nämlich bestimmt, daß - wird ein stellv. Vorsitzender nicht gewählt - diese Funktion dem Schatzmeister, Spielleiter oder Jugendwart zuzuordnen ist. Die bisherige unterschiedliche Bewertung der Vorstandsfunktionen wurde

dadurch beseitigt, daß nunmehr alle Vorstandsmitglieder - bis auf den Jugendwart, da er von den Jugendlichen gewählt wird - alleinvertretungsberechtigt im Sinne des § 26 BGB sind. Nun ist auch Personalunion in größerem Umfang möglich, wobei allerdings der Vorstand mindestens aus drei Personen bestehen muß.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden hat die Versammlung den Jugendwart des Vereins Martin Schmidbauer gewählt.

Ergänzt wurde die Satzung auch um eine Bestimmung, die die Ernennung eines Ehrenvorsitzenden erlaubt, damit unser verdientes Mitglied Horst Warneyer diese längst zuerkannte Funktion auch von der Satzung her bestätigt bekommen hat.

Teilgenommen an der Versammlung haben 29 Mitglieder. Das - diesmal sehr schwierige - Protokoll führte in bewährter Manier Boris Neumann. Geehrt wurden für die Plätze 1-3 der diesjährigen Klubmeisterschaft die Schachfreunde Schmidbauer, Buchholz und Oppermann.

Es war eine teilweise sehr turbulente Stimmung mit kontroversen Debatten. Positiv war der glückliche Ausgang und die Harmonie im Ergebnis. Man war zwar zwei Stunden später fertig als geplant, nämlich gegen einhalbelf, jedoch reichte die Zeit für die Unentwegten aus; die Tabelle des Blitzturniers ist nachzulesen auf Seite 10.

Es soll aber noch auf eine andere Begebenheit hingewiesen werden. Ich meine das gelungene Auftreten des Axel Hübners, dem Jüngsten der Runde; er ist gerade dreizehn Jahre alt. Normalerweise holen ihn die Eltern vor acht Uhr ab; diesmal wollte er aber bleiben, und er beteiligte sich ganz gekonnt an den Debatten. Eine erstaunliche Persönlichkeit der junge Mann! Man kann fast sagen, daß er den "Erwachsenen" eine Lektion erteilte, als er sich ganz natürlich über den Widersinn mancher Diskussion äußerte; denn sein natürliches Empfinden war noch nicht durch unsere "Einsicht" in moderne Sachzwänge gestört. Wir konnten ihm als Erklärung nur entgegenhalten: das ist nun einmal Demokratie!



Der letzte Stand der Wertungszahlen umfaßt aktuell die letzte Vereinsmeisterschaft sowie nun die BMM 88/89.



Richard Stange, Ehrenmitglied des SKT, schreibt aus Bad Harzburg ... 5.7.89 ...

Lieber Schachfreund Becker !

Mit Freude habe ich die Mitteilung gelesen, daß sich wieder ein Ingo-Bearbeiter für Berlin gefunden hat. Ich hoffe, daß Du diese Belastung durchhältst. Seit 1935 gehöre ich dem SK Tempelhof an und habe als Erster in Berlin von Schachfreund Höblinger (Ingolstadt) die Regeln erhalten und für den SK Tempelhof angewandt. Mit Hans Ramin haben wir für ca. 30 Vereine mit ca. 1300 Spielern begonnen, die notwendigen Auswertungen vorzunehmen. Leider konnte ich später Hans Ramin aus geschäftlichen Gründen nicht mehr helfen. Seit 1969 bin ich aus Berlin raus. Seit 1976 habe ich beim SK BAd Harzburg Die Ingo-Bearbeitung.

Die Regeln aus dem Lindörfer Schachlexikon sind überholt. Siehe Ingo-Zentrale des DSB, K.H. Glenz, Friedenau 22 in 4270 Dorsten 21. Der Ingo-Spielgel (6,-) 1x im Jahr ist bei ihm zu beziehen. Eine eigene Festlegung des Niveaus war bisher nicht möglich. Bitte daher Rücksprache mit der IZ! Stehe für weitere Fragen zur Verfügung.

Herzliche Grüße an alle Berliner Schachfreunde von Sfr. Sta.

Ingo = 355-Elo:8=F Elo = 2840-8 x Ingo

$$\frac{K \times Fa + n \times H}{K + n} = F \text{ neu}$$

Richard Stange, An der Kirche 6, 3388 Bad Harzburg 1; Tel.: 05322/4390 - geboren 2.10.1913

Wir danken Lothar Becker -ehemaliges Tempelhofer Vereinsmitglied und Vorsitzender- für die freundliche Überlassung dieser Postkarte!

INGO-ZAHLEN «SKT»

-aktive Spieler-

Besser, Andreas	138
Bicknase, Edda	207
Biedermann, Heinz	147
Buchholz, Uwe	108
Buth, Wolfgang	156
Buttkus, Andree	176
Da llmeier, Armin	179
Durackovicz, Kemal	138
French, Michael	195
Giesen, Alfons	187
Girke, Stephan	145
Gmerek, Henning	175
Grabinger, Hartmut	113
Grossmann, Bernd	145
Gutgesell, Gisela	192
Hannemann, Rainer	157
Hecht, Hans-Joachim	51
Henske, Alfons	124
Henske, Carsten	121
Hoffmann, Dirk	129
Jurga, Andreas	125
Kasdorff, Gerhard	183
Ketterling, Bianca	186
Ketterling, Hans-Peter	111
Ketterling, Heide	172
Klevenow, Hellmut	142
Klevenow, Ursula	175
Lakakis, Jannis	133
Lange, Michael	146
Majowski, Karina	193
Marquardt, Torsten	130
Moderow, Günther	140
Münchhausen, Kai, von	178
Neumann, Boris	180
Neumann, Detlef	158
Neumann, Matthias	140
Neumann, Petra	198
Oppermann, Peter	119
Pelzer, Sieglinde	211
Reiner, Ulrich	164
Sauer, Jürgen	169
Schmidbauer, Martin	105
Schmidt, Rainer	125
Schroth, Heinz	193
Seeger, Christoph	102
Spahrman, Christian	136
Traeger, Joachim	211
Uter, Detlef	150
Wagner, Jörg	204
Warneyer, Horst	187
Wolf, Eduard	186
Wust, Hartmut	141

(52)

Eine interessante Begegnung in Schliersee

In jedem Jahr wird vom Bund deutscher Fernschachfreunde (BdF) für seine Mitglieder, deren Familienangehörige und Freunde, das Fernschachtreffen veranstaltet.

In diesem Jahr fand es in Schliersee/Oberbayern statt. Schliersee liegt im Voralpenland, ca. 1 Bahnstunde von München entfernt in ca. 780 m Höhe über dem Meeresspiegel, eingebettet von bewaldeten Bergen; ideal für Wanderer und Bergwanderer. Übrigens ist Schliersee der Geburtsort unseres Klubmeisters Martin Schmidbauer.

Neben 350 Fernschachern, Bekannten und Freunden nahmen auch Horst Wartner, seine Ehefrau und ich an diesem Treffen teil. Horst ist schon seit einigen Jahren Dauergast mit seiner Frau auf den Fernschachtreffen. Er verbindet das Fernschachtreffen regelmäßig mit einem mehrwöchigen Urlaub am Ort. So hat er schon sehr viel von Deutschland gesehen und kennengelernt. Auch für mich wird das Fernschachtreffen einen festen Platz in meinem Terminplan einnehmen.

Neben den Nahschachturnieren, 3 Gruppen je neun Runden Schweizer System, finden noch diverse Nebenveranstaltungen statt, wie Kegeln, Tischtennis, Mini-golf, Skat, TuSi, Blitzschach und der traditionelle Tagesausflug, der uns diesmal an den Chiemsee führte mit Besichtigung von Herrenchiemsee.

Zum Schachturnier ist wenig zu sagen und für mich eigentlich auch Nebensache. Ich belegte zum Schluß einen Mittelplatz mit 4 aus 9. Horst erging es ähnlich. Viel interessanter sind die Begegnungen auf dem Fernschachtreffen. Man trifft Menschen, die man eventuell nur vom Fernschach her kennt, mit denen man mal eine Partie gespielt hat. Eine Begegnung fand ich besonders bemerkenswert und von ihr möchte ich erzählen.

Nach einer Spielrunde ging ich in die Gaststätte zur Post, um dort zu Mittag zu essen. An einem Tisch saß ein älterer Mann, den ich schon im Turniersaal bemerkt hatte. Der Mann sah aus wie ein Stadtreicher, war unrasiert mit schmutzigem Äußeren. Ich frag-

te, ob an seinem Tisch noch ein Platz frei sei, und nach seinem Nicken setzte ich mich. Meine Frage, ob er auch an dem Fernschachtreffen teilnehme, bejahte er, und wir kamen so nach und nach ins Gespräch. Es stellte sich heraus, daß er auch aus Berlin kam und vor dem Krieg bei der legendären "Schachgesellschaft" gespielt hatte. Auf die Frage nach seinem Namen, sagte er mir, er heiße Kunerth. Dieser Name war mir kein Begriff, aber ich sollte eines Besseren belehrt werden. Der ältere Herr taute so nach und nach auf und erzählte mir eine Geschichte, die ich nachgeprüft habe und die stimmt.

Während eines Turniers um die Berliner Meisterschaft 19?? spielte Herr K. gegen Kurt Richter, man höre und staune: nach wenigen Zügen hatte er gegen Kurt Richter gewonnen. Die Zuschauer und Offiziellen beglückwünschten jedoch Kurt Richter zu seinem schnellen Sieg. Sie konnten sich nicht vorstellen, daß Kurt Richter der Verlierer war.

Und nun kommt der Clou der Geschichte: Kurt Richter hat diese Partie unter Kunerth - NN. drucken lassen. Daraufhin protestierte Herr K. bei Kurt Richter und fand es unfair von diesem, nicht zuzugeben, diese Kurzpartie selbst verloren zu haben. In einer späteren Ausgabe des Buches wurde dieser Mißstand dann von Kurt Richter berichtet. -

Später ergab sich noch, daß Herr K. nach seiner Berliner Zeit bei Königspringer Frankfurt gespielt hat und mit dieser Mannschaft mehrfach Deutscher Mannschaftsmeister war.

An einem Tag kamen wir auch mit unserem Ehrenmitglied Hans-Joachim Hecht (internationaler Großmeister) zusammen. Allen, die ihn aus vergangenen Zeiten kennen, kann ich sagen, daß es ihm gut geht. Er ist verheiratet, hat zwei Söhne, Christian und Volkmar. Schach ist für ihn nur noch das, was es eigentlich sein sollte, Vergnügen. Es war jedenfalls sehr schön, ihn nach so langer Zeit mal wieder zu sehen. Alles in allem war Schliersee ein voller Erfolg, und im nächsten Jahr geht es wieder zum Fernschachtreffen irgendwo in Deutschland. Peter Oppermann

SATZUNGSÄNDERUNGEN und kein Ende?

Die Überarbeitung der Vereinssatzung soll weitergeführt werden, um ein möglichst hohes Maß an Vollkommenheit zu erreichen, da sich nur so Probleme in der praktischen Anwendung vermeiden lassen. Ziel ist ein logischer Aufbau, so daß jede Regelung am richtigen Platz steht und damit leicht und schnell zu finden ist.

Wie war es auf der letzten Versammlung? In Abänderung der Anträge wurde wegen des besseren Zusammenhangs mit einer schnell gezimmerten Formulierung der Möglichkeit der Ernennung eines Ehrenvorsitzenden die "Ehrenmitgliedschaft" hinzugefügt. Ganz wunderbar und eine gute Leistung gewiss. Man hatte nur übersehen, daß der (alte) § 4 (3) diese Ehrenmitgliedschaft bereits regelt. Wie peinlich; denn nun stand der gleiche Sachverhalt zweimal in der Satzung.

(Das wurde "praktisch" dadurch "bereinigt", daß ich die natürlich nicht beschlossene, aber wohl doch erforderliche Aufhebung des § 4 (3) als "redaktionelle" Korrektur mitverarbeitet habe. Ob da. das Registergericht, sollte es so aufmerksam sein, mitspielt, wage ich zu bezweifeln.)

Aber auch in einem anderen Punkt war das Ergebnis der letzten Mitgliederversammlung sachlich unzutreffend. Ich hatte beantragt, daß die Abs. (2) und (3) des § 8 entfallen sollten, um diese so unnützen a.o. Mitgliederversammlungen zu vermeiden. Damit war man -dessen erinnere ich mich wie auch HP-Ketterling ganz genau - mit der Einschränkung einverstanden, scheidet der Vorsitzende aus (also nicht generell ein Vorstandsmitglied), dann müsse eine a.o.MV stattfinden. Was steht aber im Protokoll? Keine Erwähnung des Antrages 1b; wie auch meine Handaufzeichnungen vermerken: § 8 (2) und (3) bleiben unverändert!

Da die Abwicklung dieses Themas auf der letzten Mitgliederversammlung wieder einmal gezeigt hat, welche mangelhaften Ergebnisse in der Hektik der Versammlung erzielt werden, soll ein neuer Weg versucht werden.

Die Mitglieder werden schon jetzt darum gebeten, sich mit den vorgesehenen Änderungen zu befassen. Wer an der Thematik interessiert ist, der möge noch rechtzeitig vor der nächsten Mitgliederversammlung im Februar nächsten Jahres das Gespräch mit dem Vorstand suchen und seine Ansichten äußern. Alle Fragen werden beantwortet und Anregungen gegebenenfalls berücksichtigt.

Ich werde darüber hinaus die Schachfreunde H.-P. Ketterling und Bernd Grossmann als aktivste Sprecher zu diesem Komplex auf der letzten Mitgliederversammlung zu einer Gesprächsrunde einladen, da sich mir in diesem Zusammenhang wieder einmal die nicht gerade neue Erkenntnis aufdrängte, zwei Augen sehen doch zu wenig und der andere Blickwinkel eines Kollegen ist den eigenen Absichten durchaus sehr hilfreich. Dieser <Satzungsausschuß> könnte gewiß noch besser arbeiten, kämen Meinungsäußerungen anderer Mitglieder hinzu.

Damit dürfte dem heute unerläßlichen " Demokratischen Prinzip " Rechnung getragen werden. Die Abstimmung auf der Mitgliederversammlung sollte dann nur noch "Formsache" sein, wobei natürlich Ablehnung oder Annahme der Versammlung freistehen. Insoweit ist auch die Diskussion erwünscht und unverzichtbar. Unterbleiben müßten jedoch Abänderungsanträge. Auch der "große" Gesetzgeber im Bundestag hält es wohl so, daß an sich alles in den Ausschüssen von Fachleuten vorentschieden wird.

Man sollte also die Einsicht akzeptieren, daß der bisherige Weg nicht zum besten Ergebnis führte. Demokratie ist ja ganz schön, aber zu demokratisch darf nicht dazu führen, daß nichts Gescheites dabei herauskommt. Die Beachtung gewisser Imponderabilien, Handhabungen also, die nirgendwo festgeschrieben und nachlesbar sind, gehört zu großen demokratischen Traditionen. Oder können die Deutschen alles nur übertreiben nach dem Motto: hier ruht der Fahrer, der Vorfahrt hatte!

Der Berliner Schachverband ist warnendes Beispiel zu dieser Problematik. Seit vielen Jahren können Turnierordnungsfragen nicht geregelt werden, weil sich das Verfahren

Tempelhofer Schachblätter

der Diskussion hierzu auf dem Verbandstag als untauglich erwiesen hat. Wahrscheinlich fehlt eine der Persönlichkeiten, die es eben heute nicht mehr gibt, die den Vereinen klarmachen kann, daß das Beharren auf dem großen Beschlußgremium (= Anzahl der Vereine) einfach nicht praktikabel ist.

Vielleicht können wir aus den Fehlern anderer lernen und das richtige Maß der Dinge finden. In diesem Sinne schon jetzt herzlichen Dank für eine konstruktive Mitarbeit.

Es ist davon auszugehen, daß auf der kommenden ordentlichen Mitgliederversammlung Anfang nächsten Jahres folgende Satzungsänderungen beantragt werden:

- § 7 (1) Die Mitgliederversammlung hat die Aufgabe, den Vorstand, die Revisoren und das Schiedsgericht zu wählen sowie die Berichte des Vorstandes zu diskutieren und über die Entlastung des Vorstandes zu entscheiden. Sie muß weiterhin den ihr gesetz- und satzungsgemäß zugewiesenen Aufgaben nachkommen, insbesondere muß sie ausdrücklich den Haushaltsvorschlag für das kommende Geschäftsjahr als Teil des Berichts des Schatzmeisters billigen oder abändern. Der Jugendwart wird von der Versammlung der Jugendlichen des Vereins auf der Mitgliederversammlung gewählt, es sei denn, es sind weniger als drei Jugendliche anwesend; insoweit wird nun die Mitgliederversammlung zuständig.

Begründung: Die Einfügungen beseitigen Mängel im System. Es ist fehlerhaft, wenn es in § 11 (1) heißt >die Mitgliederversammlung hat ein Schiedsgericht zu wählen<. Das gehört in § 7 (1). Daß die Mitgliederversammlung die Revisoren zu wählen hat, steht bisher nirgends.

§ 7 (6) beinhaltet nur, mit welcher Mehrheit dieser Personenkreis zu wählen ist.

Die Formulierung <die Mitgliederversammlung nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen> deckt sich nicht mit anderen Satzungsbestimmungen; siehe neu § 8 (6).

Sind Vorstandsmitglieder und Revisoren aufgeführt, darf das Schiedsgericht nicht vergessen werden.

Schlicht übersehen wurde -wieder Folge eines ad hoc Änderungsantrages auf der letzten MV - die Möglichkeit, daß es gar keine oder zu wenig Jugendliche geben könnte. Von der Formulierung nicht optimal; gehört wohl auch in Abs. 1.

Das wesentlichste <Machtinstrument> der Mitgliederversammlung ist das Etatrecht. Hierauf wird viel zu wenig geachtet.

- (4) Jede ordentlich einberufene Mitgliederversammlung ist beschlußfähig. Die Auflösung des Vereins oder die Fusion des Vereins mit einem anderen Verein sowie Satzungsänderungen bedürfen einer Mehrheit von Dreiviertel der erschienenen Mitglieder. Im übrigen entscheidet die Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit, aber mindestens einem Drittel der erschienenen Mitglieder. Bei Wahlen gilt derjenige als gewählt, der mehr als die Hälfte der ab-
-

Tempelhofer Schachblätter

gegebenen Stimmen erhält oder -sofern bei mehreren Bewerbern eine derartige Mehrheit nicht zustande kommt- in einem zweiten Wahlgang die meisten Stimmen auf sich vereint.

Bei Abstimmungen mit einfacher Mehrheit und bei Wahlen werden ungültige Stimmen und Stimmenthaltungen nicht mitgezählt, aber bei Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses genannt.

- (5) -unverändert- (6) -entfällt- (7) -unverändert- wird (6)

Begründung: Die Abstimmungsmodalitäten auf der Mitgliederversammlung sind in einem Absatz zu erfassen, also nicht über die Satzung zu verteilen.
Die Formulierung ist der Verbandssatzung entnommen und war Gegenstand langwieriger Verhandlungen.
Die bisherige Formulierung im Abs. 6 ist überflüssig.
Einfache Mehrheit ist lt. Abs. 4 die Regel. Besondere Sachverhalte sind nur dann zu erwähnen, wenn qualifizierte Mehrheiten erforderlich sind.
In diesem Zusammenhang entfallen die Absätze 1 und 2 zum § 13, der auch unzureichend überschrieben ist.

- § 8 (2) Scheidet der Vorsitzende im Laufe des Geschäftsjahres aus, so muß durch eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein Nachfolger für dieses Geschäftsjahr gewählt werden.

Begründung: Die Notwendigkeit a.o. MVn soll reduziert werden. Das war bereits am 16.6.89 ausdiskutiert und akzeptiert, ging nur in der Hektik der Versammlung unter und wurde keiner korrekten Abstimmung zugeführt. Siehe auch den neuen Abs. (3).

- (3) Ist ein Vorstandsmitglied ausgeschieden, kann der Vorstand diesen Geschäftsbereich in Personalunion auf ein anderes Vorstandsmitglied oder auf ein Vereinsmitglied für den Rest des Geschäftsjahres bei vollem Stimmrecht aber ohne Vertretungsberechtigung gemäß § 26 BGB kommissarisch übertragen.

Begründung: Die bisherige Fassung kann ersatzlos gestrichen werden. Die Möglichkeiten des § 7 (3) reichen aus. Das klingt unnützlich aggressiv (Abberufung von <unwürdigen> Vorstandsmitgliedern.)
Notwendig aber eine Regelung als Überbrückung gegebenenfalls bis zur nächsten ordentlichen MV. Wieder das Prinzip, möglichst das Vereinsleben belastende a.o. MV zu vermeiden.

- § 8 (6) Jedes Vorstandsmitglied hat der ordentlichen Mitgliederversammlung für das zurückliegende Geschäftsjahr über seine Tätigkeit schriftlich zu berichten.

- (7) Diese Berichte sind zusammen mit der Einladung zu versenden.
Der Vorstand darf die Einzelpositionen des Haushaltsvoranschlages nur bis zu einem Fünftel überschreiten; andernfalls muß ein Vorstandsbeschluß erfolgen, der im Geschäftsbericht ausweispflichtig ist.

Begründung: Die bisherige Regelung ist ungenau, insbesondere fehlt

Tempelhofer Schachblätter

die Fristsetzung; denn eine MV ist sinnlos, wenn die Berichte fehlen. Damit ist insbesondere die Abrechnung des Schachmeisters mit dem Haushaltsvoranschlag gemeint. Der Haushaltsvoranschlag wird zur Farce, werden daraus keine Konsequenzen gezogen. Das ist doch gerade der Punkt für die Debatten: warum hält sich z. Bsp. der Vorstand nicht an die ihm auferlegten Vorgaben? Siehe hierzu auch die Ergänzung des § 10 (1).

§ 9 Der Vorstand bestellt für gewisse Geschäfte besondere Vertreter gemäß § 30 BGB.

-
h) Betreuung der Bibliothek,
i) Betreuer des Vereinsheimes.

Begründung: Entfallen sind die Worte <unter Bekanntgabe auf der Mitgliederversammlung>. Zwei wichtige Tätigkeitsbereiche werden aufgeführt zur besonderen Sichtbarmachung der Notwendigkeit. In der Regel wird der Vorstand natürlich die "Bestellung" auf der MV bekanntgeben, er tut es aber auch sonst, darauf kommt es ja gerade an, bei Bedarf im Laufe des Geschäftsjahres.

§ 10 (1) Die beiden Revisoren haben die Konten, das Inventar und den Jahresabschluss auch im Hinblick auf die Einhaltung des Haushaltsvoranschlages zu prüfen.

Begründung: siehe hierzu Begründung zu § 8 (7) <oben>.

§ 11 (1) Satz 1 <die Mitgliederversammlung hat ein Schiedsgericht zu wählen> entfällt, siehe § 7 (1).

(5) neu hinzuzufügen:

Das Schiedsgericht bleibt auch dann beschlußfähig, wenn es nicht in voller Besetzung tagen kann.

Begründung: Die Sache ist wichtiger als die Form. Auch in der "normalen". Justiz gibt es Einzelrichter. Warum müssen wir da unbedingt in jeder Situation großartig sein und Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um drei Mann zur Verfügung zu haben.

§ 13 Bei Auflösung des Vereins fällt das verbleibende Vermögen zum Zwecke einer gemeinnützigen Verwendung im Rahmen der Sportförderung dem Sportamt Tempelhof und dem Landessportbund Berlin e.V. zu gleichen Teilen zu.

Begründung: Abs. 1 und 2 entfallen. Abs. 3 bleibt als § 13 unverändert. Abstimmungsgrundsätze sind nicht über die ganze Satzung zu verteilen, sind vielmehr in einem Absatz des § 7 darzustellen.

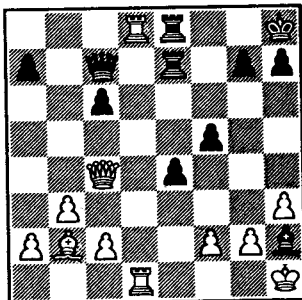
ABGESCHRIEBEN

weil es mir so gut gefiel

Auflösung der Aufgabe aus TSB 5/89

Nach 1. ... De5+ 2. f4 Dxd6 hatte Schmid mattsetzen wollen mit 3. Df7+ Kh8 4. Lc3 bezw. 3. ... Kh6 4. fxc5. Übersehen hatte er, daß in letzterer Variante der f-Bauer gefesselt, der Mattzug 4. fxc5 also nicht möglich ist, so daß er einen Turm zu wenig behielt.

Hier wird das Diagramm nachgeliefert. Sicherlich haben Sie den leichten Zug sofort gesehen: 1. Df7!



TURNIERORDNUNGS-VERSAMMLUNG des BSV

Der letzte Verbandstag inthronisierte dieses neue Beschlußorgan des Verbandes als anscheinend einzige durchsetzbare Alternative, um mit den unerledigten Turnierordnungsfragen voranzukommen. Der zuständige Personenkreis ist auf die Spielleiter oder deren Vertreter beschränkt.

Diese ToV hatte am 27.6. ihre erste Sitzung. Thema lt. Einladung war die Aufstockung der Landesliga auf zwei Gruppen zu je 10 Mannschaften.

Man war durch den unerwarteten Abstieg von Kreuzberg II in Schwierigkeiten geraten. Plötzlich hatte die Landesliga 11 Mannschaften, denn auf die nach der Turnierordnung vorgesehenen Stichkämpfe für den jetzt erforderlichen weiteren Absteiger hatte man bisher verzichtet.

Das wurde dann auch das eigentliche Thema des Diskussion. Der Verbandsvorstand hatte nämlich bereits beschlossen, die Landesliga mit zwölf Mannschaften spielen zu lassen, so daß Zehlendorf vom Abstieg verschont geblieben wäre.

Die Stimmungslage schien bald klar zu sein. Zum Fehler des Verbandes, die Stichkämpfe nicht angesetzt zu haben, meinte Marschner lapidar: geschenkt; wer arbeitet, der macht Fehler. Und Colditz höhnte wegen der törichten Phantomkämpfe. Aber man täusche sich nicht. Als Alfred Seppelt der wie immer ausartenden Rederei mit den sich wiederholenden Argumenten dadurch ein Ende setzte, daß abge-

stimmt wurde, blieb es beim status quo. In Deutschland herrscht schließlich Ordnung. Wo kämen wir denn hin, werden plötzlich mitten im Turnier die Regeln geändert und behält ein Verein die bereits verlorene Klassenzugehörigkeit. Das wußte schon Christian Morgenstern, daß nicht sein kann, was nicht sein darf.

So werden weit nach Ablauf der Saison die Stichkämpfe nachgeholt. Es ist Ferienzeit, und die Vereine bekommen Probleme, dieses absurde Sommertheater sinnvoll durchzuführen. Die Wettbewerbsgleichheit ist hier ohnehin nicht mehr gegeben. Ein Verein hat bereits das Schiedsgericht angerufen.

Damit wurde eine sinnvolle Entscheidung des Verbandes umgekippt, denn wo kämen wir hin, gelten nicht mehr Recht und Gesetz. Das ist nun einmal die demokratische Macht der Basis. Kaum angedeutet wurde in der Diskussion das grundsätzliche Problem. Denn das hier wird immer wieder auftauchen. Man wird nie wissen, wie sich Auf- und Abstieg überregional auf unseren Bereich auswirken werden.

Die vorsorglichen Stichkämpfe für möglichen Auf- und Abstieg sind wirklich Phantomkämpfe und sollten unterbleiben. Das hat allein die Landesliga unter sich auszumachen. Dann muß sie eben mal mit mehr oder mal mit weniger als zehn Mannschaften spielen. Sonderregelungen wären nur dann zu treffen, ist die Abweichung zu zehn zu groß.

Blitzen ist des Schachspielers Lust und Leid

Soweit die Tabellen erhalten geblieben sind, sei hiermit gern der Chronistenpflicht Genüge getan ... den Gewinnern zur Freude, den Verlierern mit dem Trostspruch, es ist doch alles nur ein Spiel .. wie gewonnen, so zerronnen!

19. Mai 1989

	1	2	3	4	5	6	7	Punkte	%
1. Schmidbauer	-	0	1	1	1	1	1	5	83,33
2. Marquardt	1	-	0	1	½	1	1	4½	76
3. Henske, C.	0	1	-	0	1	1	1	4	66,67
4. Hoffmann, Dirk	0	0	1	-	½	1	1	3½	58,3
5. Durackowicz	0	½	0	½	-	1	1	3	50
6. Henske, A.	0	0	0	0	0	-	1	1	16,6
7. Schmied	0	0	0	0	0	0	-	0	0

12. Mai 1989

	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	%	SoBe
1. Jurga	-	1	1	1	1	1	1	1	7	100,00	
2. Ketterling, H.-P.	0	-	1	1	1	1	1	1	6	85,71	
3. Buchholz	0	0	-	1	1	0	1	1	4	57,14	9
4. Durackowicz	0	0	0	-	1	1	1	1	4	57,14	7
5. Moderow	0	0	0	0	-	1	1	1	3	42,85	
6. Schmied	0	0	1	0	0	-	0	1	2	28,57	
7. Neumann, B.	0	0	0	0	0	1	-	1	2	28,57	4
8. Eduardo	0	0	0	0	0	0	0	-	0	0	2

19. Mai 1989

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte	%	SoBe
1. Jurga	-	0	1	½	1	1	1	1	1	6	66,67	19,5 (64,25)
2. Schmidbauer	1	-	0	1	1	1	1	1	1	6	66,67	19,5 (63,00)
3. Marquardt	0	1	-	1	0	1	1	1	1	6	66,67	19,5 (59,5)
4. Buchholz	½	1	0	-	1	0	1	0	1	4½	56,25	17,5
5. Henske, C.	½	0	1	0	-	0	1	1	1	4½	56,25	15
6. Henske, A.	0	0	0	1	1	-	0	1	0	3	37,50	11
7. Durackowicz	0	0	0	0	0	1	-	1	1	3	37,50	9
8. Kettenburg	0	0	0	1	0	0	0	-	1	2	25	5,50
9. Schmied	0	0	0	0	0	1	0	0	-	1	12,5	3

16. Juni 1989

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Punkte	%
1. Grabinger	-	1	1	1	1	1	1	1	1	½	1	1	10½	95,45
2. Schmidbauer	0	-	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9	81,81
3. Oppermann	0	1	-	0	0	1	1	1	½	1	1	1	7½	68,18
4. Uter	0	0	1	-	1	0	1	0	0	1	1	1	6	54,54
5. Durackowicz	0	0	1	0	-	1	0	1	0	1	1	1	6	54,54
6. Schmidt	0	0	0	1	0	-	1	1	0	1	1	1	6	54,54
7. Lange	0	0	0	0	1	0	-	1	1	0	1	1	5	45,45
8. Henske, A.	0	0	0	1	0	0	0	-	1	1	1	1	5	45,45
9. Besser	0	0	½	1	1	0	0	0	-	1	0	1	4½	40,90
10. Gmerek	½	0	0	0	0	1	0	0	-	1	½	1	4	36,36
11. Neumann, M.	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	-	1	2	18,18
12. Wagner	0	0	0	0	0	0	0	0	0	½	0	-	½	4,54

Tempelhofer Schachblätter

30. Juni 1989	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	Pkte.	%	SoSe
1. Schmidbauer	-	½	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	1	1	11½	88,46	
2. Bolk	½	-	0	1	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	10½	80,76	
3. Durackowicz	0	1	-	0	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	10	76,92	
4. Ketterling, H.P.	0	0	1	-	0	1	1	1	1	1	1	1	0	1	9	69,23	47,50
5. Henske, A.	0	0	0	1	-	1	0	1	1	1	1	1	1	1	9	69,23	43,50
6. Buchholz	0	0	0	0	0	-	1	1	1	1	1	1	1	1	8	61,53	
7. Neumann, M.	0	0	1	0	1	0	-	½	½	1	0	1	½	1	6½	50	
8. Sagasser	0	1	0	0	0	0	½	-	0	½	1	1	1	0	5	38,16	
9. Klevenow, H.	1	0	0	0	0	0	½	1	-	1	0	0	0	1	4½	34,61	24,25
10. Hannemann	0	0	0	0	0	0	0	½	0	-	1	1	1	1	4½	34,61	15,00
11. Gmerek	0	0	0	0	0	1	0	1	0	-	0	1	1	1	4	30,77	15,50
12. Buttkus	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	-	1	1	1	4	30,77	13,00
13. Neumann, B.	0	0	0	1	0	0	½	0	1	0	0	0	-	1	3½	26,92	
14. Klevenow, U.	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	-	1	7,69	

1. TuSi-Versuchs-Turnier am 23. Juni 1989 erfolgreich !

Am 23. Juni 1989 fanden sich in unserem Vereinsheim in der Götzestraße 34 zehn Schachfreunde zum 1. TuSi-Versuchsturnier ein. Eine Idealzahl, da genau zwei Gruppen gebildet werden konnten. Durch Auslosung wurden zwei etwa gleichstarke Gruppen gebildet. Bevor begonnen wurde, erklärte ich den Teilnehmern noch einmal die wichtigsten TuSi-Regeln, die da lauten: 1. Um seine zuletzt gezogene Figur einen Ring legen. 2. Nur von seiner Farbseite aus zu ziehen. Dann wurde gestartet. Vor dem Turnier hatte Andreas Jurga noch dafür plädiert, auf eine halbe Stunde zu reduzieren. Während des Turniers traute er sich nicht einmal mehr auf die Toilette. Ab und an wurde vergessen, den Ring um seine zuletzt gezogene Figur zu legen; doch es spielte sich so langsam ein. Man muß sich nur folgende Grundregel zu eigen machen: immer erst den Ring an sich nehmen, wenn man an sein Brett kommt. Daß eine Stunde Bedenkzeit sehr kurz sein kann, erfuhr neben Andreas Jurga besonders Matthias Neumann. Er hatte in Gruppe 2 als Einziger noch drei Partien zu spielen und hetzte von Brett zu

Brett. Die Zeiger an den Uhren wanderten aber an allen drei Brettern unauffhaltsam der Zeitkontrolle entgegen. Er stand gerade an meinem Brett, als Andreas Besser laut "Blättchen" rief. Augenblicke später ertönte erneut "Blättchen", diesmal von Andree Buttkus. Sichtlich geschockt, mußte er auch an meinem Brett mitansehen, wie das Blättchen in die Senkrechte fiel. Das alles passierte innerhalb kürzester Zeit. Gerade bei Matthias Neumann war deutlich zu sehen, daß man beim TuSi seinen Rhythmus finden muß; sonst kommt man ganz schön ins Schlingern.

Spaß hat es jedenfalls allen gemacht. Nur schade, daß in den Sommermonaten so wenige Mitglieder den Weg in den Schachklub finden. Ich wundere mich nur darüber, daß es immer wieder Mitglieder gibt, die ernsthaft behaupten, es wäre nichts los im Klub.

Vielleicht finden sich in den Sommermonaten doch einige Schachfreunde, die ein echtes TuSi-Turnier, bestehend aus Vor-, Zwischen- und Endrunde, mitspielen wollen. So 20 Teilnehmer wäre schon sehr schön. P. Oppermann

Gruppe 1	1	2	3	4	5		
1. Schmidbauer	-	½	1	1	1	3½	87,5
2. Oppermann	½	-	1	1	1	3½	87,5
3. Besser	0	0	-	1	1	2	50
4. Buttkus	0	0	0	-	1	1	25
5. Neumann	0	0	0	0	-	0	0

Gruppe 2	1	2	3	4	5		
1. Jurga	-	1	1	1	1	4	100
2. Durackowicz	0	-	1	1	1	3	75
3. Schmied	0	0	-	1	1	2	50
4. Dallmeier	0	0	0	-	1	1	25
5. Gmerek	0	0	0	0	-	0	0

Sprücheklopfer reden Schach

Beim Blitz-Schach erlauscht --- eine Idee von Klaus Busch

Detlef Uter : Sei ruhig, sonst kommst du in die Zeitung !

Peter Oppermann : Mir fehlen Ergebnisse !

Rainer Schmidt : So lerne ich wenigstens die Namen meiner Vereinskollegen kennen

Alfons Henske : So ein Lump ! ---

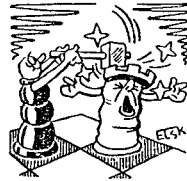
Rainer Schmidt : Das kannst du aber nicht sagen ... (in besänftigendem Ton)

Günther Moderow : hm ... hm ... hmm ... hmm ... hm ... hmmmmmm ...

Kemal Durckovic : Das spielt überhaupt keine Mandoline !

Hans-Peter Ketterling : Könnte es sein, daß du langsam alt wirst ?

Rainer Hannemann : Weg mit den Krücken wo jetzt hin ??!



Im Verein ist Sport am schönsten

Fragebogenaktion

Das Verfahren ist nicht neu, der Vor-
druck gut 15 Jahre alt. Daran sollte
es jedoch nicht liegen, wenn erst ge-
nau die Hälfte der Vereinsmitglieder
Auskunft gegeben hat, ob die Teilnah-
me an der Mannschaftsmeisterschaft,
der Vereinsmeisterschaft oder den an-
deren Wettbewerben zu erwarten ist
oder nicht. Sogar der Trick mit dem
Freiumschlag hat nicht verfangen. Man-
che Schachfreunde lassen sich nicht
aus ihrem Versteck oder schachlichen
Tiefschlaf herausholen ... oder doch ?

Bibliothek

Wir bedanken uns bei dem SF Kai von
Münchenhausen, Mitglied erst seit dem

1.10.1988, daß er sich bereit erklärte,
sich um den Bücherbestand des Ver-
eins zu kümmern, damit hieraus wieder
eine richtige Bibliothek wird. Der Etat
sieht hierfür keine Mittel vor. Der Vor-
stand wird hier einen besonderen Be-
schluß fassen müssen. Es ist die Um-
strukturierung mehr auf grundlegende
Werke (auch Informator) beabsichtigt.

Unsere Damen

Die Teilnahme an einem Fernschach-
wettbewerb konnte erfolgreich mit ei-
nem Punktestand von 11½ aus 12 ab-
geschlossen werden. Zur Zeit tragen
die Damen die Klubmeisterschaft für
weibliche Vereinsmitglieder aus. Die
Zahl der Teilnehmerinnen beträgt zehn.

Tempelhofer Schachblätter

Herausgegeben vom Schachklub Tempelhof 1931 e.O.

Redaktion, Herstellung und Vertrieb
Alfons Henske, Rumeypfan 40, 1000 Berlin 42
Telefon: (030) 7862025 oder 7862068 (privat)
Auflage 150

AUS DER REDAKTION

Jetzt wird ein Monat Ferien gemacht. Wie Über-
brückt man da das Sommerloch ? Neufassung der
Satzung als Juli-Ausgabe, Mitgliederliste
dto. für August. Im September beginnt fast
die Saison, und dann legen wir wieder richtig
los. Allen Lesern ihren Urlaub nach Wunsch!